

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

109. Band



Linz 1964

Inhaltsverzeichnis

Vereinsbericht	S. 7
Nachrufe: Hofrat Herbert Jandaurek, Eduard Beninger, Rudolf Schwarzmüller, Alois Watzinger	S. 13
Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege	S. 25
OÖ. Landesmuseum	S. 25
Die wissenschaftl. Einrichtungen der Stadt Linz	S. 70
Stiftssammlungen	S. 82
Heimathäuser und -museen	S. 85
Denkmalpflege	S. 101
Ausgrabungen in Oberösterreich	S. 116
OÖ. Landesarchiv	S. 118
Institut f. Landeskunde v. OÖ.	S. 126
Bundesstaatl. Studienbibliothek	S. 128
OÖ. Heimatwerk	S. 129
OÖ. Werkbund	S. 130
Stelzhamerbund	S. 130
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich	S. 131
Botan. Station in Hallstatt	S. 134
Botan. Station in Schärding	S. 135
Biologische Arbeitsgemeinschaften	S. 136
Landw.-Chem. Bundesversuchsanstalt Linz	S. 147
Ämilian Kloiber: Ein Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Rudelsdorf III, Gemeinde Hörsching	S. 153
Josef Reitingner: Die Restaurierung des Uttendorfer Goldringes	S. 157
Friedrich Morton: Weitere römische Funde in der „Gaunken“ (Hallstatt-Lahn)	S. 162
Friedrich Morton: Ein neues römisches Werkzeug aus Hallstatt	S. 166
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum-Steinpass	S. 168
Lothar Eckhart: Die Grabungsergebnisse 1960–1963 in St. Laurenz zu Lorch-Enns. Eine kurze Zusammenfassung	S. 172
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen 1963 in drei baierischen Gräber- feldern des 6. u. 7. Jhs. Ein vorläufiger Bericht	S. 185
Herbert Mitscha-Märheim: Ein reiches Frauengrab aus der Laurentiuskirche in Lorch, OÖ.	S. 191
Eduard Beninger (†): Forschungen zur Burgenarchäologie: Kögerl und Steinbach. Mit einer Einleitung von Kurt Holter	S. 194
Hermann Steininger: Der Münztopf von Haibach bei Saming. Ein Beitrag zur mittelalterlichen ostbairisch-oberösterreichischen münz- datierten Keramik des 13. Jahrhunderts	S. 233
Eduard Beninger (†): Neydharting schon im 13. Jahrhundert ein Moorbad. Herausgegeben von Hertha Ladenbauer-Orel	S. 238
Franz Brosch (†): Der Rotenfels	S. 245
Gustav Hammann: Conradus Cordatus Leombacensis. Sein Leben in Österreich	S. 250
Franz Linninger: Hat Altdorfer für St. Florian zwei Altäre geschaffen?	S. 279
Rudolf Zinnhobler: Die Zugehörigkeit von Falkenstein zum Verbands- der Kremsmünsterer Pfarreien (1506–1581)	S. 284

Peter Eder: Die kirchliche Organisation des Innviertels vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts	S. 319
Hans Commenda: Franz Stelzhamer in der Literaturgeschichte	S. 336
Alfred Marks: Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1963	S. 351
Josef Zeitlinger: Der Schmiedleitnerbach in Leonstein. Monographie eines kleinen Bergbaches und seiner Umgebung	S. 372
Rupert Lenzenweger: Zieralgen aus dem Randmoor um den Eglsee	S. 425
Fritz Merwald: Die Vogelwelt des Ibmer Moores	S. 433
Friedrich Morton: Ein neuer Fundort von Lärchennadelnballen am Offensee	S. 454
Die Diskussion: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs. Eine Entgegnung und Richtigstellung von Ernst Burgstaller und Ludwig Lauth	S. 457
Besprechungen und Anzeigen	S. 462

Verzeichnis der Abbildungstafeln

Porträt Hofrat Herbert Jandaurek	nach S. 8
Porträt Eduard Beninger	nach S. 16
Taf. I, Abb. 1: Manguste (zu S. 60)	nach S. 144
Abb. 2: Ziesel (zu S. 60)	nach S. 144
Taf. II, Abb. 1: Rudelsdorf III., Grab 25: Lappenaxt und zweinietiger Dolch (zu S. 156)	vor S. 145
Abb. 2, 3: Hallstatt, Römisches Schäufelchen (zu S. 168)	vor S. 145
Zu: Reitinger, Uttendorfer Goldring:	
Taf. III, Der Uttendorfer Goldring vor der Restaurierung	nach S. 160
Abb. 1: Draufsicht	
Abb. 2: Seitenansicht	
Taf. IV, Abb. 3: Der Goldring nach der Restaurierung	vor S. 161
Zu: Kloiber, Lauriacum – Steinpaß:	
Taf. V, Abb. 1: Einreihiger Dreiecksskamm aus Bein	nach S. 176
Abb. 2: Glasspiegel mit Bleirahmen	
Zu: Kloiber, Drei baierische Gräberfelder:	
Taf. VI, Abb. 1: Lanzenspitze aus Grab 1, Hafeld	vor S. 177
Abb. 2: Große Schnalle aus Grab 2, Hafeld	
Taf. VII, Abb. 3, 4: Eiserne Riemenzunge aus Grab 197, Rudelsdorf I	nach S. 192
Abb. 5: Sax-Griff aus Bein aus Grab 202, Rudelsdorf I	
Zu: Mitscha-Märheim, Frauengrab aus Lorch:	
Taf. VIII, Silberschmuck aus dem Grab einer Slawin	vor S. 193

Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum - Steinpaß

(Mit 1 Planskizze und 2 Abb. auf Taf. V)

Von Ämilian Kloiber

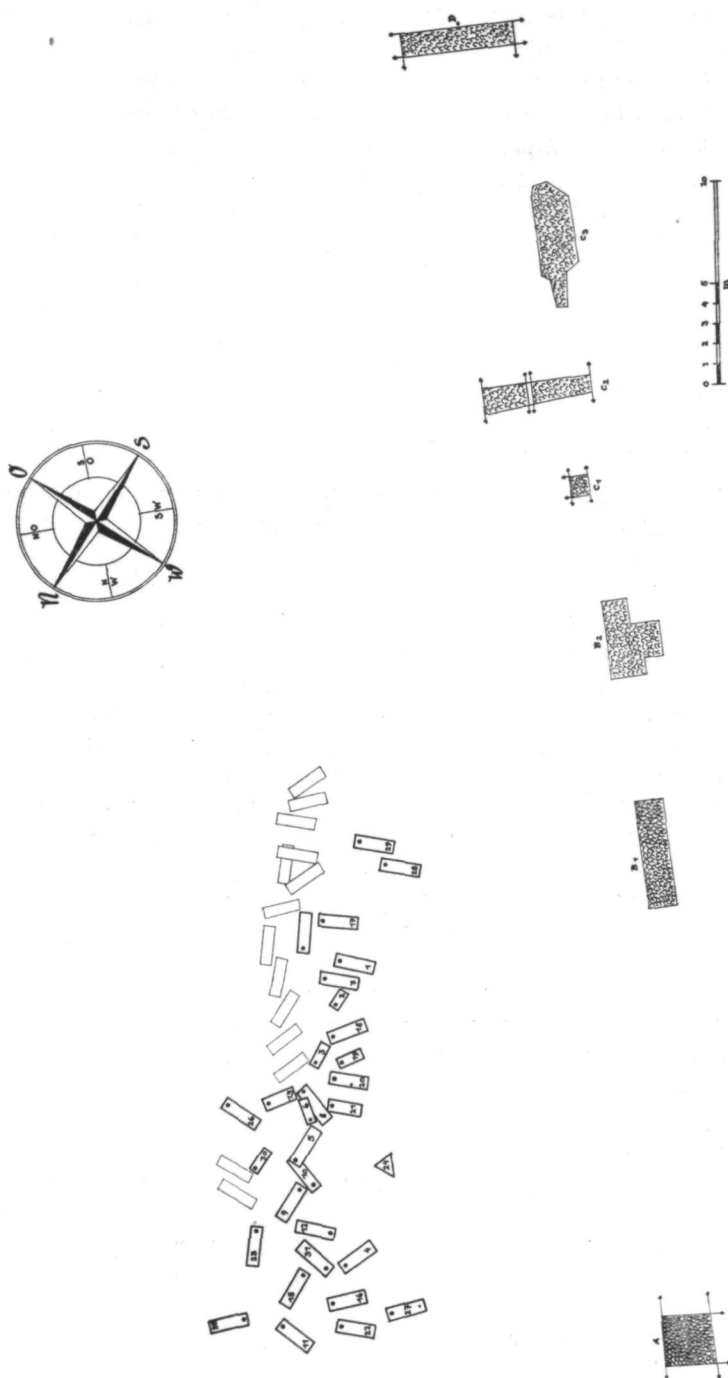
In der Zeit vom 12. August bis 20. September 1963 wurden die obersten Schichten des anstehenden Geländes in der städtischen Schottergrube am Steinpaß zu Enns in Form eines weiteren Grabungsabschnittes¹ planmäßig untersucht. Von den hiebei gehobenen 31 Gräbern waren 30 Körpergräber und 1 Brandgrubengrab (Grab Nr. 24/1963). Die Grabung erreichte zwar noch nicht die im Süden mit Berechtigung vermutete römische Siedlungszone, im Sinne eines Gräber-Mauern-Kontaktes, es wurden jedoch vorsorglich mehrere Flächenschnitte gelegt und ein breiter Winkelgraben bis in den Siedlungsabschnitt vorgetrieben; alle diese Mutungen waren fündig. Die Art der Anlage des Gräberfeldes (siehe die Planskizze) und die t y m b o l o g i s c h e Gesamtsituation unterscheiden sich nicht von jener unserer vorjährigen Zone². — Es sind aber wesentliche Teile des t a p h o l o g i s c h e n Status nun verschieden: Die Sorgfältigkeit des G r a b b a u e s bei den Körpergräbern im Abschnitte 1963 ist als wesentlich höher festzustellen als bisher (exakt genagelte Holzkistensärge und Steinkisten); der Ritus der K ö r p e r l a g e und der A r m l a g e schied zwei Gruppen voneinander, ohne sie in zwei örtlich getrennte Gruppierungen zu teilen, es blieb also der für den Steinpaß typische Brauch des Nebeneinanderbestattens von ethnisch-religiös verschiedenen Menschen auch in diesem Teile des großen Gräberfeldes beibehalten. Neu für den Steinpaß ist das Auftreten von Glasbeigaben, und zwar in solchen Gräbern, die — in Verbindung mit gewinkelter Armlage und Steinkisten/Holzsärgen — den Eindruck von christlichen Gräbern machen, entsprechend jenen des E s p e l m a y r f e l d e s³.

In 18 Gräbern konnten B e i g a b e n angetroffen werden: aus Ton henkellose Töpfchen, eines mit Ritzinschrift, Henkelkrüglein und Teller; aus Glas zwei Spiegel mit Bleirahmen (siehe Tafel V, Abb. 2), eine Noppenflasche, ein breiter zylindrischer Becher und ein sog. Tränenfläschchen; aus Gagat eine Halskette; aus Knochen ein einreihiger Dreiecksskamm (siehe Tafel V, Abb. 1) und eine Haarziernadel; aus Bronze ein Locken- oder Ohrring, aus Eisen eine

1 Siehe JbÖUMV. 108, S. 142.

2 Siehe JbÖUMV. 108, S. 143.

3 A. Kloiber, Die Gräberfelder von Lauriacum: Das Espelmayrfeld, Linz 1962, S. 86–87.



Gräberfeld Lauriacum-Steinpaß, Grabung 1963
 Die Gräber Nr. 1-31 sind fest ausgezogen, jene des Jahres 1962 schwächer eingezeichnet;
 ferner 7 Rollstein-Pfaster der römischen Siedlung

Gürtelschnalle; Tierzähne und Tierknochen. Von zwei genagelten Holzkästchen wurde eines im Brandgrabe Nr. 24, das andere im Körpergrabe = Steinkistengrab Nr. 31 vorgefunden. Der Jahresabschnitt 1963 erbrachte 5 Bronzemünzen des 3. Jahrhunderts, eine davon als Amulett im Kindergrabe Nr. 28 b.

In der Reihe der Körpergräber fanden sich 3 sarglose, totenbrettlose Hockerbestattete, 2 Links- und 1 Rechtshocker, was eine Abnahme der Hockergräber im Südteil des Gräberfeldes bedeutet. Auffällig ist die beidarmige Adoranten-Haltung des Rechtshockers im Grab Nr. 13 in Verbindung mit strenger Beinlage; der Linkshocker im Grab Nr. 9 wies eine offene Beinlage und vor dem Gesichte übereinander liegende Hände auf, bei parallel geklappten Armskeletten, während der männliche Linkshocker im Grab Nr. 28 eine offene Arm- und Beinlage zeigte. — Die Nagelung der Holzsärgen in den Gräbern Nr. 8, 10, 12, 14, 20 a + b, 25 und 26, und die Verbindung der Sargbretter des gezinkten Sarges im Grab Nr. 27 a + b konnten eingehend studiert werden.

In zwei Gräbern waren mehr als 1 Mensch bestattet, in den Gräbern Nr. 20 und 27, jedesmal eine Frau und ein Kind. Auffällige Neben- und Übereinanderlagen, Hinweise auf Familiengräber, ähnlich wie auf dem Espelmayrfelde⁴ ließen sich in 2 Fällen feststellen: Das beigabenlose Grab Nr. 5 lag in N-S-Richtung über dem beigabenführenden Holzsarggrab Nr. 10, mit WNW-OSO-Richtung im schrägen Winkel; das beigabenlose Kindergrab Nr. 6 mit NW-SO-Richtung lag über dem beigabenführenden Steinkistengrab Nr. 8 mit OSO-WNW-Richtung, also verkehrt parallel. — Steinsetzungen konnten bei 12 Gräbern (ohne das Steinkistengrab) angetroffen und studiert werden. — Außer den erwähnten 8 Holzsärgen ließen sich in 12 Fällen Totenbretter nachweisen bzw. wahrscheinlich gemacht werden (7 gesichert), in einem weiteren Falle eine Bretterlage oberhalb des Körpers/Skelettes. Die Hälfte der Totenbrettgräber war beigabenführend, zum Teil beachtlich, im Rahmen der Gesamtsituation dieses Fundplatzes überhaupt. — Als interessant mag der Hinweis auf das Vorkommen der Setzung von Steinen in der Tiefe des Grabes — als alter und zäher Brauch — bei Sarggräbern sein: Überraschenderweise zeigten 6 Totenbrett- und 4 Sarggräber und das Oberbrettgrab deutliche Steinsetzungen, während nur 2 einfache Erdgräber (Tuchgräber) Steinsetzungen aufwiesen. — Die 3 Hockergräber besaßen keine Steinsetzungen, ebenso nicht das Brandgrubengrab. — Die auffälligen Eigenheiten des Gräberfeldes Steinpaß sind also auch in der neuen Südzone anzutreffen.

Die Gräber des Abschnittes 1963 sind in das 3. Jahrhundert nach Christi Geburt zu datieren. Der gesamte Fundplatz hat bis jetzt 360 Gräber ergeben, die noch zu ergrabende kleine Zone bis zum Nordrande der römischen Siedlung dürfte die Zahl auf etwa 400 Körper- und Brandgräber erhöhen. — Die

4 Espelmayrfeld, Seite 22–26 und Taf. bei S. 22.

Grabung besuchten Hofrat Dr. Franz Dudak vom Amte der oö. Landesregierung, Museumsdirektor Dr. Wilhelm Freh und Mitglieder der Anthropologischen Arbeitsgemeinschaft Graz.

Der Ausgräber und Berichterstatter hat zu danken: der Stadtgemeinde Enns als Grundbesitzer für die Grabungserlaubnis und für die großzügige Überlassung ihres halben Anteiles an dem Fundgute wie bisher, dem Bundesministerium für Unterricht und dem Bundesdenkmalamte sowie der Direktion des OÖ. Landesmuseums für die Bereitstellung der Mittel, der Anthropologischen Arbeitsgemeinschaft Linz für bewährte Mitarbeit, ebenso der Grabungsgruppe Rudelsdorf, welche die Mühe der täglichen Reise auf sich genommen hatte.

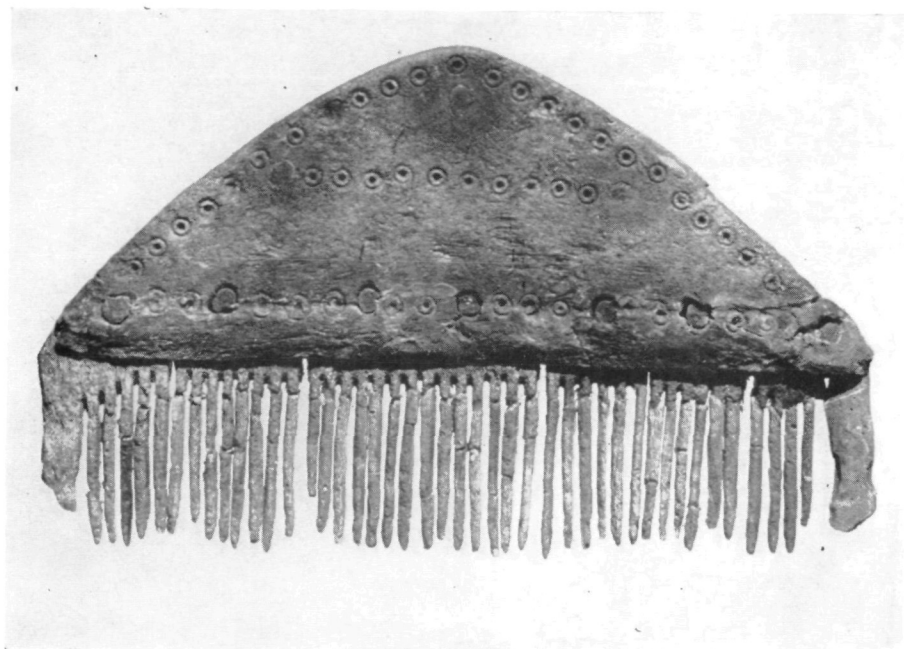


Abb. 1. Einreihiger Dreieckskamm aus Bein

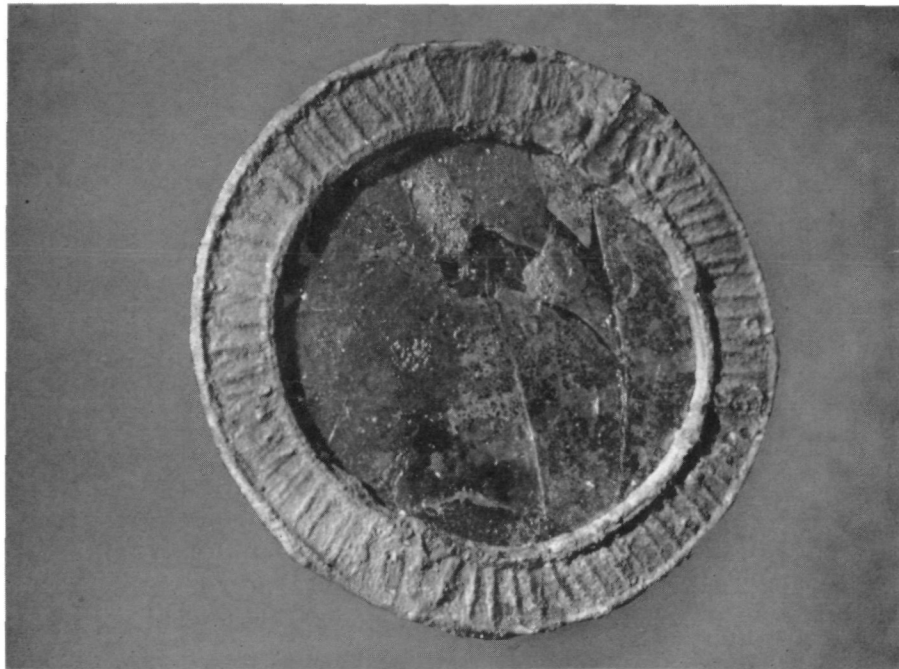


Abb. 2. Glasspiegel mit Bleirahmen

Enns – Steinpaß, Grabung 1963, Beigaben aus Grab 25 (zu S. 168)